

## NAMEN UND NACHRICHTEN

Bei Sport und Tanz

hat es »gefunkt«

DAUCHINGEN Er hat sie zum Tanz aufgefordert, schwenkte sie über die Bretter, drehte sie um sich herum und führte sie ein Leben lang. Heute feiern Robert und Margarete Gaß aus dem Hirzwaldweg in Dauchingen goldene Hochzeit. »Will you still need me when IÖm sixty-four« sangen die Beatles in den guten alten Sechzigern und meinten damit: Wenn ich nicht mehr jung und knackig bin. Die Zweifel hat wohl jeder, der sich in jungen Jahren traut. Robert und Margarete Gaß haben sich vor 50 Jahren als 22-Jährige ihr Jawort gegeben. Und als der Pfarrer feierlich sagte, »bis dass der Tod euch scheidet«, hätten sie wohl im Traum nicht daran gedacht, daß die Ehe nicht nur die silberne sondern auch die goldene Hochzeit überstehen würde.

In Duisburg sind der heute 72-jährige Robert Gaß und seine 72-jährige Margarete geboren. Dort aufgewachsen, ging es in den sechziger Jahren Richtung Süden. 1968 zog das Paar nach Dauchingen, wo es jetzt seit einem Jahr eine Eigentumswohnung im Hirzwaldweg bewohnt.

In jungen Jahren war der Jubilar als Marinehelfer in der Marinewerft in Wilhelmshaven eingesetzt und lernte den Beruf des Konstrukteurs. Seine Margarete, geborene Schieben, aktive Handballspielerin, war kaufmännische Angestellte. Fünf Kinder wurden geboren, inzwischen gehören sieben Enkelkinder zur Familie.

Über 30 Jahre war Robert Gaß als Konstrukteur bei der Schwenninger Firma Stahlbau Haller tätig. Heute noch mit seinen 72 Jahren arbeitet er »nur zum Spaß« nebenbei für seine ehemalige Firma. Der Sport, insbesondere Fußball, gab ihm die Kraft dazu.

Beim ehemaligen Schwenninger VfR war zunächst seine Heimat. Dann erwarb er die Trainerlizenz auf der Sportschule in Ruit. So kam er durch seinen »Trainerberuf« im ganzen Kreis herum, hauptsächlich bei den Jugendmannschaften. Auch beim einheimischen FC Dauchingen leitete er ein Jahr die erste Mannschaft.

Und was tat die Jubilarin mit ihren fünf Kindern in der Zeit, wo der Mann an der Bande stand? Sie ging mit auf den Sportplatz, mit Kind und Kegel. Auch nach dem Spiel feierte die Trainerfamilie den Sieg oder half, die Niederlage zu verschmerzen. So merkte auch der letzte Spieler, dass ihr Trainer seinen Beruf nicht nur als Nebenjob betrachtete, sondern, dass die ganze Familie hinter der Mannschaft stand und mitfieberte.

Gesund ist das Jubelpaar »den Umständen entsprechend«. In den 50 Jahren ihrer Ehe haben die beiden Partner auch die Schattenseiten des Lebens erlebt, aber das Versprechen, das vor einem halben Jahrhundert am Anfang stand, hatte absolute Gültigkeit. »Wir sind praktizierende Katholiken, das Familienleben war uns wichtig, wir liebten und mochten uns und haben gute Kinder«, so das einstimmige Rezept. (edt)